

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 197

Montag, den 24. August 1936

88. Jahrgang

Hungerrevolten in der Ukraine

23 Tote und 50 Verletzte in Poltawa

Nach in Odesa vorliegenden Meldungen sowjetrussischer Blätter hat in Poltawa eine aus Arbeitern und Bauern bestehende erregte Menschenmenge überfallartig das Militärmagazin gestürmt und sich der dort lagernden Lebensmittelvorräte bemächtigt. Als der Ortskommandant Militär einsetzte, kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen den eingekesselten Truppen und der nur mit Stöcken bewaffneten Bevölkerung. Bei den Zusammenstößen wurden insgesamt auf Seiten der Bevölkerung 23 Personen getötet und über 50 Personen verletzt. Auch die Truppen sollen Verluste gehabt haben.

Auch in Jsum am Donez und im Bezirk Konotop ist es zu schweren Unruhen gekommen, weil die Armee sämtliche Lebensmittelvorräte beschlagnahmt hat, während die Bevölkerung hungert. Die Unruhen sind Ausfluss einer Stimmung, die schon seit Monaten immer mehr um sich griffen und zu schweren Gegensätzen zwischen Arbeitern und Bauern einerseits und der Roten Armee andererseits geführt hat, weil die Rote Armee als Machtinstrument der Sowjets, auf die sie sich stützt, glänzend uniformiert, bewaffnet und versorgt wird, während es der Bevölkerung selbst am Notwendigsten fehlt.

Wie aus Charlow gemeldet wird, wird dort demnächst ein großer Schauprozess gegen 60 Bauern stattfinden, die sich weigerten, die gesamte neue Ernte an die Militärkommissare abzuliefern. Insgesamt sind in der vergangenen Woche etwa 2000 Bauern und Arbeiter verhaftet worden.

Um weiteren Unruhen vorzubeugen, sind zahlreiche Truppenteile in der Sowjetukraine in Alarmzustand versetzt worden.

Stoßtrupp der Weltrevolution

Die Aufgaben der Roten Armee

Die ungeheuren Aufrüstungsmaßnahmen der Sowjetregierung, die die Rote Armee zu dem gewaltigsten Angriffsheer aller Zeiten gemacht haben, werden von den bolschewistischen Führern amtlich damit begründet, daß die Sowjetunion „einen sicheren Schutz des Friedens“ benötige. Daß dies jedoch nur eine Phrase ist, dazu bestimmt, das Ausland über die wahren Motive dieser

außerordentlichen Aufrüstungen zu täuschen, geht aus dem ganzen Aufbau und der parteimäßigen Organisation des roten Heeres, sowie aus zahlreichen Ausrufungen roter Führer selbst hervor. Der rote Generalstab hat in den letzten Jahren keine Mühen gescheut, um den Kommunismus in der Armee fest zu verankern und vor allem das Verhältnis zwischen den nicht zuverlässigen Bauern und den ergebeneren Arbeitern in der Armee zugunsten der letzteren zu ändern.

Während die Armee noch im Jahre 1933 19 v. H. Arbeiter und 71 v. H. Bauern zählte, hat dieses Verhältnis sich jetzt nach den Angaben des Marschalls Tuchatschewski in 43 : 47 v. H. geändert.

Ebenso ist die prozentuale Anteilnahme der Parteimitglieder in der Armee außerordentlich gewachsen, und Tuchatschewski gab dafür die hohe Zahl von 49,3 v. H. an. Nahezu völlig kommunistisch ist das rote Offizierskorps, da 72 v. H. aller Regimentskommandeure, 90 v. H. aller Divisionskommandeure und 100 v. H. der Korpskommandeure Parteimitglieder sind. Bei sämtlichen Stäben der Roten Armee befinden sich politische Kommandostellen, deren Aufgabe die kommunistische Kontrolle über die gesamte Armee ist; sie stellt die politische Verwaltung der Wehrmacht dar und ihr obliegt nicht nur die kommunistische Erziehung der Armee, sondern

als besondere Aufgabe nach außen auch die Zersetzung der feindlichen Heere und Zivilbevölkerungen im Kriegsfalle.

Entsprechend diesem Aufbau der Roten Armee besteht ihre Hauptaufgabe darin, der Weltrevolution zu dienen! Schon die Eidesformel des Soldaten ist bezeichnend dafür; sie lautet: „Ich, Sohn des werktätigen Volkes, nehme den Beruf eines Kriegers der Arbeiter- und Bauernarmee auf mich und verpflichte mich, angesichts der werktätigen Klassen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der ganzen Welt für die Sache des Sozialismus und der Verbrüderung der Völker weder meine Kräfte noch mein Leben zu schonen.“

Niemand anders als Tuchatschewski bezeichnete die Rote Armee als einen Stoßtrupp der Weltrevolution und der rote Marschall Budjonny hat vom Sieg des Kommunismus in der Welt gesprochen, für den die Sowjetunion rüste.

Spanische Schreckensmeldungen

Marristisches Blutbad unter Geistlichen und Offizieren

Nach einer Havasmeldung aus Burgos soll der Kardinal von Tarragona, Erzbischof Vidal y Barraquer, in Barcelona von roter Miliz ermordet worden sein. Ein italienisches Blatt berichtet, daß bisher insgesamt fünf Bischöfe den Marristen zum Opfer gefallen seien. Der Bischof von Sigüenza sei bei lebendigem Leibe verbrannt worden. Die von den roten Gewalthabern beherrschte Presse in San Sebastian meldet die Erschießung der Generale Leopoldo Saro und Giraldo Gallego durch die Madrider Anarchisten.

Saro war Mitglied der Diktaturregierung Primo de Rivera. Weiter wird gemeldet, daß der katholische Landtagsabgeordnete Canjete, der früher in Deutschland als Berichterstatter der Madrider katholischen Zeitung „El Debate“ tätig war und wegen seiner gehässigen Berichterstattung gegen das neue Deutschland ausgewiesen werden mußte, in Madrid hingerichtet worden sei. Eine weitere spanische Meldung besagt, daß in Barcelona das Todesurteil über sieben Offiziere verhängt worden sei, die an der Militärerhebung teilgenommen hätten.

Paolino gerettet

Eine erfreuliche Nachricht kommt aus Tolosa. Dort traf der Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzei-

ger“ den vor einigen Tagen totgesagten berühmten Boxer Paolino. Dieser erzählte, daß er mit Hilfe von Freunden aus dem Gefängnis in Madrid entkommen und als Bauer verkleidet nach einem 80 Kilometer langen gefährlichen Fußmarsch Gebiet erreicht habe, das sich im Besitz der Militärgruppe befindet.

Ablösung der deutschen Seestreitkräfte

Das Oberkommando der Kriegsmarine teilt mit: Die bisherige Nordgruppe der deutschen Seestreitkräfte in Spanien: Kreuzer „Albatros“ und die Torpedoboote „Seeadler“ und „Albatros“ sind im Laufe des 23. August von dem Kreuzer „Leipzig“ und den Torpedobooten „Jaguar“ und „Wolf“ abgelöst worden und haben die Heimreise angetreten. Die zur Zeit noch im Mittelmeer befindlichen Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ und die Torpedoboote „Leopard“ und „Luchs“ werden nach erfolgter Ablösung im Laufe des 26. August den gemeinsamen Rückmarsch antreten.

Der Hauptschriftleiter der Madrider Zeitung „ABC“ ermordet
In Madrid wurde der Hauptschriftleiter der Zeitung „ABC“ und Präsident des Verbandes der Madrider Presse, Alfonso Santamaria, von den Roten hingerichtet. Santamaria war eine der bekanntesten Persönlichkeiten der spanischen Presse. Gleichzeitig wurde der Schauspieler Rivelles in Madrid erschossen.

Straßenkämpfe in Malaga

Trotz aller Siegesnachrichten der Madrider Linksinregierung machen die Nationalisten an allen Fronten neue Fortschritte. Die Lage der roten Milizen in den nordspanischen Hafenstädten verschlechtert sich von Tag zu Tag. Die von den nationalistischen Truppen belagerte Stadt Gijon hat die Madrider Regierung dringend um sofortige Hilfe gebeten. In dem Funkpruch wird die Lage in der Stadt als verzweifelt bezeichnet. Madrid hat auf diesen Hilferuf geantwortet, daß die Entsendung irgendwelcher Reserven im Augenblick völlig unmöglich sei, da alle Streitkräfte im Norden für den Schutz von Bilbao benötigt würden.

Das „Echo de Paris“ beurteilt die militärische Lage der Nationalisten sehr günstig. Das Blatt meint, die Herstellung der Verbindung zwischen Sevilla und Granada durch die Einnahme von Loja stelle einen wichtigen Abschnitt im Aufmarsch der Nationalisten dar. Der ganze Gebirgszug der Provinz Granada liege nun unter Kontrolle der Nationalisten. Die Verlegung des Hauptquartiers von Burgos nach Valladolid, kaum 100 Kilometer von Madrid entfernt, lasse darauf schließen, daß die Nationalisten ihre militärische Lage nicht nur für gesichert halten, sondern daß ein neuer Vorstoß der nationalen Truppen an der Guadarrama-Front auf Madrid bevorstehe. Aus Sevilla seien mit der Bahn bereits starke Abteilungen aus Marokko stammender Truppen des Generals Franco in Richtung Salamanca abgegangen, die die in Avila liegenden Streitkräfte verstärken sollen. Diese frischen Truppen würden in aller nächster Zeit zu den um Madrid in starken Stellungen liegenden nationalen Truppen stoßen.

72 Pfadfinder als Geiseln der Marristen

Der „Matin“-Berichterstatter in Pau meldet seinem Blatt, daß im Tal von Arossas an der französisch-spanischen Grenze 72 9- bis 15jährige Pfadfinder von den Marristen als Geiseln festgehalten wurden. In der Nähe fanden augenblicklich heftige Kämpfe statt. 300 rote Arbeiter, die in der Umgebung mit Straßenbau beschäftigt gewesen seien, beherrschten das Tal. Die Eltern der Kinder seien seit einem Monat ohne jegliche Nachrichten. Die Jungen hätten jedoch noch ausreichend Lebensmittel. Von den Pfadfindergruppen von Pau und Tarbes habe man zugunsten der Kinder eine Intervention versucht, aber sämtliche Ausgänge des Tales von Arossas nach Frankreich seien von den Roten gesperrt. Man erkläre sogar, daß sie mit Sprengstoff unterminiert seien.

Nobelpreisträger ermordet

Nach einer Meldung aus Sevilla hat General de Llano durch den Rundfunk bekanntgegeben, daß in Madrid drei hervorragende spanische Bühnenschriftsteller, Jacinto Benavente und die beiden Brüder Seraphim Alvarez Quintero und Joaquin Alvarez Quintero, sowie der Maler Ignacio Culoaga ermordet worden seien. Benavente hat im Jahre 1922 den Nobelpreis für Literatur erhalten.

Schüsse auf ein französisches Auto

Der Direktor der Havas-Berretung in Madrid wurde bei einer Informationsfahrt mit seinem Auto in der Nähe von Guadalupe bei San Sebastian beschossen und am Knie schwer verletzt. Durch ein Sprengstück einer in der unmittelbaren Nähe des Wagens explodierenden Granate wurde ein anderer Insasse getötet. Auch die drei übrigen Mitfahrer, sämtlich Journalisten, erlitten erhebliche Verletzungen. Der Direktor der Havas-Berretung wurde sofort in ein Madrider Krankenhaus gebracht.

Amthlicher Teil Seite 5

